

**Predigtreihe Gleichnisse „Wie ist Gott?“  
Predigt über Lukas 13,20f. „Vom Sauerteig“  
Gottesdienste am 19. Juli 2009**

**Ev. Kirchengemeinde Sankt Augustin Niederpleis und Mülldorf**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Liebe Gemeinde,

„Wie ist Gott?“ ist die Frage, die über unserer Predigtreihe steht.

„Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte“ – dieses Psalmwort kann man gut nachsprechen nach dem Hören und Überdenken vom „Verlorenen Sohn“.

„Gott fordert uns zur Umkehr auf und lädt uns zu sich ein“ – diese Erkenntnis gewannen wir beim Gleichnis „Vom ungerechten Verwalter“.

Welches Licht wirft das Gleichnis heute auf Gott? „Gott ist visionär! Gott hat eine Vision für uns!“

Jesus fragte einmal seine Zuhörer: „Womit soll ich Gottes neue Welt vergleichen?“

Gottes neue Welt? Das meint keine neue Erde, keine neue Weltkugel, nicht einmal ein neues Tohuwabohu, kein Donnerschlag und Blitzlicht, aber trotzdem eine neue Welt – IN dieser Welt, AUS dieser Welt heraus. Aus einer inneren Verwandlung heraus entsteht die neue Welt Gottes, das „Reich Gottes“ nennt es die Bibel auch, eine Vision, eine sehr konkrete.

Wieso eigentlich? Wofür braucht es eine neue Welt? Kann nicht alles so bleiben, wie es ist?

Nein!

Glücklich war Gott nämlich über die bisherige nicht. Hatte Gottes Unglücklichsein, sein Leiden, seinen Grund im Verhalten der Tiere? War es mangelnde Schönheit der Blumen und Bäume? Das Wasser? Mond und Sonne und der Sternenhimmel? Nein, all diese Teile der Schöpfung waren großartig. Doch der Teil, den der erste Schöpfungsbericht noch so stolz als „sehr gut“ bezeichnet... dieser Teil „Mensch“ – da stimmte ganz offensichtlich etwas nicht. Zu viel Kälte, zu viel Gewalt, zu wenig Dank, zu wenig Achtsamkeit für das Leben – und das schon zu lange. So wurde Jesus mitten hinein in eine kalte und gewalttätige Zeit hinein geboren, kam in diese Welt; seine Geburt: ein Zeichen, ein helles Licht, ein Anfang.

Dieser „mensch-gewordene Anfang“ Jesus redete, handelte, verwandelte und will Verwandlung herbeiführen. Er hat Zeichen gesetzt in seinem Leben – er ging zu den Ausgegrenzten, den ekelig Kranken und den Sterbenden. Jesus setzt sich mit den Superreichen und den Obdachlosen an einen Tisch und teilt das Brot. Er redet ruppig mit denen, die doch eigentlich „berühmt“ und „wichtig“ sind.

Jesus wird permanent und penetrant und offen missionarisch und kein bisschen diskret von Gott reden – und von der Welt – wie Gott sie sich wünscht!

Ja, fragt er seine Zuhörer, wie soll man das alles in Worte fassen, wie die neue Welt Gottes beschreiben, womit soll man sie vergleichen? Und dann fällt ihm ein guter Vergleich ein

„Sie ist wie ein Sauerteig, den eine Frau unter eine große Menge Mehl mischt, bis alles durchsäuert ist.“

Frauen mussten etwas auf den Tisch bringen, damals (?), etwas Solides, etwas Köstliches und etwas mit Gehalt!

So ist das Reich Gottes, die neue Welt Gottes: solide, köstlich und mit Gehalt.

Die neue Welt ist keine Wellness-Oase, wo ich ab und zu hingehere zum Auftanken. Es ist nichts, wo ich mal teste, wie es wohl wäre, wenn ich mich bemühe, mal nett zu allen zu sein, nein, da ist nix mit „mal probieren“.

Es ist eine *solide* Ordnung unter den Menschen, die Gerechtigkeit und Frieden schafft. Das Reich Gottes – darin geht es hochpolitisch zu: parteilich für die Armen! Da kommt keiner überhaupt auf die Idee, für sich allein Millionen beiseite zu schaffen. Die Gier hat jeder besiegt. Und siehe da – es reicht für alle zu einem guten Leben. In der Welt, wie Gott sie sich vorstellt, kommt einfach keiner mehr auf die Idee, dass man doch mal Bomben in Hotels zünden könnte, weil man unzufrieden ist mit dem Ausgang der letzten Wahl oder weil man dem Tourismus schaden will – und das am besten geht, wenn es Opfer gibt.

Stattdessen gibt es Achtung vor dem Leben anderer und Respekt für eine Meinung, die sich von meiner unterscheidet.

*Köstlich* ist es, Gerechtigkeit und Frieden so zu erleben, Wärme unter den Menschen zu fühlen und Interesse.

Und der Gehalt? Der Gehalt der neuen Welt Gottes? Nahrhaft – nährend. Eine Handvoll Sauerteig – das macht 50 Brote. Da muss keiner mehr hungern.

Der „fertige“ Sauerteig, sein Produktergebnis, erzählt so etwas ganz Zentrales: SO stellt sich Gott diese Welt mit den Menschen vor.

Aber Jesus hat mit seinem Gleichnis noch ein anderes Anliegen: er will deutlich machen, WIE denn dieses Reich Gottes überhaupt entsteht? Wie verwandelt sich diese Welt in Gottes neue Welt?

Begonnen hat es mit ihm. Aber dann? Nach Ostern? Nach Himmelfahrt und Pfingsten?

„Die neue Welt Gottes ist wie ein Sauerteig, den eine Frau unter eine große Menge Mehl mischt, bis alles durchsäuert ist.“

Diese Frau handelt!

Jesus wollte keinen Sonntagsglauben. Es kann keinen „Glauben“ geben, der unterscheidet in Sonntag (da ist man fromm und faltet die Hände) und Alltag (da macht man, was man will).

Sie handelt „bis alles durchsäuert ist“ – Jesus will einen Glauben, der alles durchdringt, den Sonntag und den Alltag. Da gibt es nicht den Himmel da oben und die Erde hier unten, die eben nach anderen Gesetzen funktioniert.

Jesus mag das „Vermischen“. So wie die Frau Mehl und Wasser und Ferment und Salz vermischt, so und nur so kann es mit den Menschen gehen. Kein fein säuberliches Trennen in Konfessionen und Kirchen, in schwarz und weiß. Echter Glaube durchdringt alle Grenzen und dafür muss man aktiv sein!

Aber: ein echter Sauerteig braucht auch Ruhe. Er muss in sich ruhen können, sonst wird das nichts. Und Wärme, einfach Wärme!

Dieses Rezept klingt doch verlockend – zum Ausprobieren verlockend!

Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Almut Matting-Fucks